



Souverän wie die Profis: Frederik Lieggesmeyer, Valentin Riegger, Luca Wettemann und Johanna Sauter Bild: Sommer

Stimmvirtuose trifft Hau-druff

Der Nachwuchs taugt: Newcomer-Konzert setzte auf den Spaß-Faktor

TÜBINGEN. Gute Mischung: Das Newcomer-Konzert im Tübinger Epplehaus am vergangenen Donnerstag hat schrille Töne, voluminösen Gesang und sauberste Instrumental-spieltechnik vereint. Die drei Nachwuchsbands brachten dabei 30 Zuschauer zum Kopfnicken und Fußstippen.

Die Bassdrum dröhnt, die Becken scheppern. Luca Wettemann von den „Bikinis“ klopft ordentlich auf sein Schlagzeug, grinst dabei verschmitzt und wirkt so souverän wie sein Vorbild Chad Smith, Drummer der Red Hot Chili Peppers.

Dabei ist Luca erst zwölf Jahre und muss am nächsten Tag einen Französisch- und Englischtest in der Schule schreiben. Er wollte aber trotzdem auf dem Newcomer-Konzert im Epplehaus spielen, einer Kooperation zwischen dem Jugendkulturbüro und dem Jamclub Tübingen. „Es hat Spaß gemacht, aber es gab auch schon bessere Auftritte“, sagt Luca Wettemann dann auch noch ganz professionell.

„Einfach keine Pipi-Band“

Die Gitarristen Valentin Riegger und Frederik Lieggesmeyer, Bassist Dario Koschnik und Keyboarderin Johanna Sauter komplettieren die Instrumental-Rockband. „Die fünf haben spieltechnisch ein wahnsinnig hohes Niveau“, lobt Thomas Maos, Bandcoach beim Tübinger

Jamclub. „Sie sind schon richtig routiniert und einfach keine Pipi-Band.“ Da hat er recht. Was die Kleinen da auf der Bühne veranstalten, ist gut abgestimmt und fehlerfrei vorgetragen. Auch die anfängliche Zaghaftheit ist beim Abschlussong „Smoke on the water“ verschwunden.

Jana Ruppert (Gesang), Valentina Diegel (Schlagzeug), Maria (Bass) und Julia (Gitarre) Proß sowie Julia Kliemesch (Saxophon) sind „Hard to handle“ und sorgen nach den „Bikinis“ für den Soul auf der Bühne. Die im Schnitt 15-jährigen Mädchen seien aber keineswegs schwierig, sondern der Bandname stammt vom gleichnamigen Otis-Redding-Song.

Bei Liedern wie „What's up“ oder „Let it be“ beeindruckt Sängerin Jana Ruppert als rassige Stimmvirtuosin. Sie interpretiert die Songs mal melancholisch, mal wild, und wird dabei instrumental hervorragend begleitet. „Wir wollen uns nicht verbiegen lassen, möchten Spaß haben und schöne Musik machen“, sagt Jana Ruppert. Das

Schöne ist vor allem in den eigenen Liedern wie „Feeling“ spürbar. Die Mädchen erzählen das, was 15-jährige bewegt: Bauchkribbeln, Liebe und Jungs.

Auf das sanfte Kopfnicken und Fußstippen folgt die Hau-druff-Mucke von „Dut Empire“ mit Mathias Motzer am Mikrophon, Timi Ort an der Gitarre, Helmut Wiedemann am Bass und Flo Reichert am Schlagzeug. „Unsere Musik hat keine politischen Inhalte, es geht uns in erster Linie um Spaß“, sagt Frontmann Mathias Motzer.

„Komische Mischung“

„Eine komische Mischung“, meint Thomas Maos, „ein bisschen Sex Pistols und Talking Heads, auf jeden Fall eine geile Punkband.“ Die 17- und 18-jährigen verabschieden die Zuschauer dann auch passend mit „Get out“. „Es ging uns heute vor allem um die Spielerfahrung der Bands“, resümiert Sarah Juric vom Jugendkulturbüro, „wir wollten keinen Contest, um den Jugendlichen den Druck zu nehmen.“

Wobei die „Bikinis“, „Hard to handle“ und „Dut Empire“ wohl auch bei einem Wettbewerb nicht schlecht abschneiden würden. Der musikalische Nachwuchs aus Tübingen kann sich jedenfalls hören lassen.

Fabian Schmidt